



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



**Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“**  
-  
**Sozialdatenstatistik 2009**

Stand: 19.11.2010

## **Inhaltsverzeichnis**

I.	Vorbemerkung .....	3
II.	Zusammenfassung Deutschland - Daten .....	4
III.	Deutschland - Daten 2009 .....	6
IV.	Zusammenfassung Länder - Daten.....	10
V.	Länder - Daten.....	12
	Tabellenverzeichnis.....	35

## I. Vorbemerkung

Die Sozialdatenstatistik erhebt Daten über die Hilfeleistungen aus den Finanzmitteln der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“. Sie erfasst bei den Anträgen und Bewilligungen jede Schwangerschaft nur einmal (Erstantrag pro Schwangerschaft).

Für jedes Land gibt es einen zentralen Zuwendungsempfänger der Bundesstiftung. In elf Ländern ist es jeweils eine Stiftung des Landes mit Hilfen für Mütter und Familien, in fünf Ländern – Bremen, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Saarland – sind es Einrichtungen von Wohlfahrtsverbänden.

Die Mittel der Bundesstiftung werden grundsätzlich nach dem Bevölkerungsschlüssel anteilig auf alle Länder verteilt. Im einzelnen Land beeinflussen mehrere Faktoren die Höhe der von der Sozialdatenstatistik unter anderem erfassten durchschnittlichen Zuschussbeträge der Bundesstiftung: die Gesamtzahl der Hilfeempfängerinnen, ihr prozentualer Anteil an der Bevölkerung, sowie das verfügbare Budget aus den Stiftungsmitteln.

Die Länder unterscheiden sich voneinander durch ihre Wirtschaftsstruktur, den Lebensstandard und die Lebenshaltungskosten. Die bundesweit bestehenden Abweichungen zwischen den Ländern beruhen daher vor allem auf den unterschiedlichen Lebensverhältnissen.

Das Gesetz über die Bundesstiftung in der Fassung vom 19. März 1993 (BGBl. I S. 406) und die Richtlinien der Bundesstiftung über die Vergabe und Verwendung der Stiftungsmittel in der Fassung vom 24. Mai 2007 geben den notwendigen verbindlichen Rahmen für die Verfahrenspraxis der Zuwendungsempfänger. Unter Beachtung dieser Vorgaben und der verfügbaren Stiftungsmittel sind für die ergänzenden Hilfen der Bundesstiftung die individuellen Notlagen der Schwangeren und Mütter maßgebend.

Die Zuwendungsempfänger in den Ländern und die Schwangerschaftsberatungsstellen vor Ort richten ihre Antrags- und Bearbeitungspraxis im laufenden Kalenderjahr kontinuierlich daran aus, das gedeckelte Budget und die konkreten Beratungsfälle optimal in Einklang zu bringen. Die Zahlen der Antragsstellerinnen ebenso wie die der Hilfeempfängerinnen geben daher nur einen ungefähren Eindruck von der tatsächlichen Notsituation Schwangerer, auf die die Stiftungsmittel Anwendung finden.

## II. Zusammenfassung Deutschland - Daten

Nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes vom 12.11.2010 gab es **2009 insgesamt 665.126 Lebendgeburten**. Die Zahl der Geburten sank somit um 2,6 % im Vergleich zum Vorjahr (2008: **682.514**). Im Jahr 2008 war nur ein Rückgang der Lebendgeburten um 0,34 % gegenüber dem Vorjahr (2007: 684.862) zu verzeichnen gewesen.

Die Zahl der **Antragstellerinnen** bei der Bundesstiftung erhöhte sich - erstmals wieder nach zwei Jahren - im Jahr 2009 um 1,1 % auf 158.215 und die Zahl der **Hilfeempfängerinnen** um 0,1 % auf 145.273. Die **Bewilligungsquote** betrug 92 %, was einem leichten Rückgang um 1 Prozentpunkt entspricht. (Tabelle III. Nr. 1)

Der prozentuale Anteil der schwangeren Frauen, die von der Bundesstiftung finanziell unterstützt wurden, ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen auf 21,8 %, dennoch blieb es dabei, dass auch 2009 nahezu etwa **jede fünfte Schwangere** Stiftungsmittel erhielt.

Unverändert waren 97 % der **Hilfeempfängerinnen volljährig** und wie schon seit 2006 waren nur 3% im Alter von 14 bis 18 Jahren. (Tabelle III. Nr. 2)

Der **wirtschaftliche Status** der Hilfeempfängerinnen verbesserte sich im Vergleich zu den Vorjahren kaum. Der prozentuale Anteil der Hilfeempfängerinnen, die Einkommen aus selbständiger und nicht selbständiger Arbeit bezogen, stieg im Berichtsjahr von 24 % auf 25 %. Ebenfalls um 1 Prozentpunkt stieg der Anteil der Bezieherinnen von Leistungen nach dem BAföG (2009: 5 %). Dagegen blieben die Anteile derjenigen Hilfeempfängerinnen, die Leistungen nach SGB II und XII (49 %) oder SGB III (5 %) bezogen, sonstige Sozialleistungen erhielten (3 %) oder ohne eigenes Einkommen waren und auch keine Sozialleistungen erhielten (13 %) jeweils konstant. (Tabelle III. Nr. 3)

In 2009 waren wie im Vorjahr 74 % der **Hilfeempfängerinnen deutsche Staatsangehörige**. Der prozentuale Anteil ausländischer Hilfeempfängerinnen blieb dementsprechend bei 26 %. (Tabelle III. Nr. 4)

Die Hilfen der Bundesstiftung wurden von den Hilfeempfängerinnen wie in den Vorjahren ganz überwiegend nach der 12. **Schwangerschaftswoche** beantragt. Es stellten 31 % der Hilfeempfängerinnen ihren Antrag zwischen der 12. und 20. und 62 % der Hilfeempfängerinnen nach der 20. Schwangerschaftswoche. (Tabelle III. Nr. 5)

Auch in der **Lebensform** der Hilfeempfängerinnen gab es kaum Veränderung. Wie schon 2008 lebten nach eigenen Angaben 41 % in ehelicher Gemeinschaft. Der Anteil der (zum Teil auch im elterlichen Haushalt) Alleinlebenden ging um 1 Prozentpunkt auf 37 % zurück, der Anteil der in eheähnlicher Gemeinschaft Lebenden stieg dagegen um 1 Prozentpunkt auf 22 %. (Tabelle III. Nr. 6)

Die Anzahl der bei der Bundesstiftung **mitwirkenden Schwangerschaftsberatungsstellen** veränderte sich im Jahr 2009 kaum. Insgesamt wirkten 1.276 Beratungsstellen bei der Bundesstiftung mit. Im Jahr 2008 war es eine Beratungsstelle weniger. (Tabelle III. Nr. 7)

Die **145.273 Hilfeempfängerinnen** in Deutschland bekamen **durchschnittlich je 649 Euro** Stiftungsmittel ausbezahlt. Dies entspricht gegenüber der durchschnittlichen Bewilligungssumme des Vorjahres in Höhe von 629 Euro einer Steigerung um 3,2 %. (Tabelle III. Nr. 9)

In Brandenburg, Hamburg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Thüringen verringerte sich die durchschnittliche Bewilligungssumme. Am geringsten war der Durchschnittsbetrag in Mecklenburg-Vorpommern (unverändert 417 Euro), Bremen (437 Euro) und Brandenburg (465 Euro). Am höchsten lag der Durchschnittsbetrag in Baden-Württemberg (1.100 Euro), Bayern (1.080 Euro) und Rheinland-Pfalz (840 Euro). Die größte Erhöhung des einzelnen durchschnittlichen Leistungsbetrages gab es auch 2009 in Bayern mit 79 Euro. (Tabelle III. Nr. 9 und Tabelle V. Nr. 9)

Der **Anteil der Beträge pro Erstbewilligung** bis 1.000 Euro stieg um 4 Prozentpunkte auf 32%, aber dafür senkte sich der bis 600 Euro ebenfalls um 4 Prozentpunkte auf 44%. (Tabelle III. Nr. 10)

### III. Deutschland - Daten 2009

Geburtenzahlen: 665.126 Statistisches Bundesamt am 12.11.2010

**Tabelle 1: Antragstellerin und Hilfeempfängerinnen (jeweils Erstantrag pro Schwangerschaft) in Deutschland**

	<b>Antragstellerinnen</b>	<b>Hilfeempfängerinnen</b>
2005	146.952 (100 %)	132.698 (90 %)
2006	162.550 (100 %)	149.000 (92 %)
Veränderung 2005/2006	+ 11 %	+ 12 %
2007	160.521 (100 %)	147.688 (92 %)
Veränderung 2006/2007	- 1,2 %	- 0,9 %
2008	156.458 (100 %)	145.119 (93 %)
Veränderung 2007/2008	- 2,5 %	- 1,7 %
2009	158.215 (100 %)	145.273 (92 %)
Veränderung 2008/2009	+ 1,1 %	+ 0,1 %

**Tabelle 2: Alter der Hilfeempfängerinnen in Deutschland**

<b>Alter der Hilfeempfängerin</b>	<b>unter 14 Jahre</b>	<b>14 bis 18 Jahre</b>	<b>über 18 Jahre</b>
2005	34 (0 %)	4.875 (4 %)	127.788 (96 %)
2006	48 (0 %)	4.771 (3 %)	144.181 (97 %)
2007	37 (0 %)	4.589 (3 %)	143.062 (97 %)
2008	47 (0 %)	4.431 (3 %)	140.510 (97 %)
2009	54 (0 %)	3.984 (3 %)	141.235 (97 %)

**Tabelle 3: Wirtschaftlicher Status der Hilfeempfängerinnen in Deutschland**

Status der Hilfeempfängerin	Einkommen aus selbstständiger und nicht selbstständiger Arbeit	Leistungen nach SGB III	Leistungen nach BAFöG, Ausbildungsvergütung	Leistungen nach SGB II und XII	Sonstige Sozialleistungen	Ohne eigenes Einkommen und Sozialleistungen
2005	29.745 (20 %)	40.252 (28 %)	6.825 (5 %)	25.804 (18 %)	keine Angaben	28.297 (19 %)
2006	30.972 (21 %)	7.921 (5 %)	6.812 (5 %)	73.935 (50 %)	3.188 (2 %)	22.914 (15 %)
2007	33.138 (22 %)	5.729 (4 %)	6.266 (4 %)	75.472 (51 %)	3.443 (2 %)	21.133 (14 %)
2008	35.264 (24 %)	7.252 (5 %)	6.281 (4 %)	71.517 (49 %)	3.790 (3 %)	18.874 (13 %)
2009	35.647 (25 %)	7.303 (5 %)	6.686 (5 %)	70.610 (49 %)	4.030 (3 %)	18.916 (13 %)
Veränderung in Prozentpunkten 2008/2009	+ 1	0	+ 1	0	0	0

Die ungewöhnlichen Unterschiede im Vergleich 2005 / 2006 in den Spalten 3 und 5 dieser Tabelle beruhen auf einigen bayerischen Abweichungen bei der statistischen Erfassung zum wirtschaftlichen Status. Bayern trennte 2005 noch nach Arbeitslosengeld/-hilfe und Sozialhilfe. Die bayerische Statistik fasste 2006 und 2007 die Leistungen nach dem SGB II und XII und den Leistungen nach den SGB III zusammen. Insoweit sind die Deutschland-Daten 2006 und 2007 hier nur eingeschränkt verwertbar. Eine Umstellung der bayerischen Statistik ist zum 1. Januar 2008 vorgenommen worden.

**Tabelle 4: Staatsangehörigkeit der Hilfeempfängerinnen in Deutschland**

Staatsangehörigkeit	Deutsche	Ausländerinnen
2005	101.859 (72 %)	39.893 (28 %)
2006	107.439 (72 %)	41.541 (28 %)
2007	107.143 (73 %)	40.545 (27 %)
2008	107.436 (74 %)	37.683 (26 %)
2009	107.048 (74 %)	38.225 (26 %)
Veränderung in Prozentpunkten 2008/2009	0	0

**Tabelle 5: Zeitpunkt der Anträge der Hilfeempfängerinnen in Deutschland**

<b>Schwangerschaftswoche</b>	<b>1. bis 12. Woche</b>	<b>13. bis 20. Woche</b>	<b>Nach der 20. Woche</b>
2005	12.094 (9 %)	44.590 (31 %)	85.068 (60 %)
2006	12.604 (9 %)	45.988 (31 %)	90.408 (61 %)
2007	11.989 (8 %)	44.657 (30 %)	91.042 (62 %)
2008	11.441 (8 %)	44.424 (31 %)	89.254 (62 %)
2009	10.949 (7 %)	44.690 (31 %)	89.634 (62 %)

**Tabelle 6: Lebensform der Hilfeempfängerinnen in Deutschland**

<b>Lebensform der Hilfeempfängerin</b>	<b>In ehelicher Gemeinschaft lebend</b>	<b>Allein lebend (auch im elterlichen Haushalt lebend)</b>	<b>In eheähnlicher Gemeinschaft lebend</b>
2005	49.909 (43 %)	37.219 (32 %)	28.407 (25 %)
2006	66.672 (45 %)	51.963 (35 %)	30.365 (20 %)
Veränderung Prozentpunkte 2005/2006	+ 2	+ 3	- 5
2007	64.426 (44%)	52.566 (36%)	30.696 (21%)
Veränderung Prozentpunkte 2006/2007	- 1	+ 1	+ 1
2008	59.395 (41 %)	54.864 (38 %)	30.862 (21 %)
Veränderung Prozentpunkte 2007/2008	- 3	+ 2	0
2009	60.083 (41 %)	52.930 (37 %)	32.260 (22 %)
Veränderung Prozentpunkte 2008/2009	0	- 1	+ 1

**Tabelle 7: Anzahl der bei der Bundesstiftung mitwirkenden Schwangerschaftsberatungsstellen**

<b>Anzahl</b>	<b>Schwangerschaftsberatungstellen</b>	<b>Freie Trägerschaft</b>	<b>Staatlich / kommunale Trägerschaft</b>
2005	1.241	978	263
2006	1.271	1.002	269
Veränderung 2005/2006	+ 2,4 %	+ 2,5 %	+ 2,3 %
2007	1.279	1.013	266
Veränderung 2006/2007	+ 0,6 %	+ 0,9 %	+ 1 %
2008	1.275	1.018	257
Veränderung 2007/2008	- 0,3 %	+ 0,5 %	- 3,4 %
2009	1.276	1.026	250
Veränderung 2008/2009	+ 0,1 %	+ 0,8 %	- 2,7 %

### **Tabelle 8: Einkommensgrenze nach den Regelsätzen des SGB XII**

Zur Feststellung einer Notlage im Sinne von § 2 MuKStiftG ist in § 3 der Vergaberichtlinien der Bundesstiftung eine Einkommenshöchstgrenze festgelegt (§ 53 der Abgabenordnung). Die Zuwendungsempfänger in den Ländern haben für die Festsetzung ihrer eigenen Einkommensgrenzen einen gewissen Spielraum unter Beachtung der Vorgaben der Vergaberichtlinien und des § 53 Abgabenordnung.

Wegen der länderspezifischen Unterschiede wird auf die Länder - Daten (Tabelle 28) verwiesen.

### **Tabelle 9: Durchschnittsbetrag der Bundesstiftung pro Erstbewilligung in Deutschland**

<b>Durchschnittsbetrag</b>	<b>Für jede Hilfeempfängerin durchschnittlich</b>
2005	607 Euro
2006	604 Euro
Veränderung 2005/2006	- 3 Euro
2007	606 Euro
Veränderung 2006/2008	+ 2 Euro
2008	629 Euro
Veränderung 2007/2008	+ 23 Euro
2009	649 Euro
Veränderung 2008/2009	+ 20 Euro

### **Tabelle 10: Aufteilung der Beträge der Bundesstiftung pro Erstbewilligung 2009**

<b>Anzahl der Erstbewilligungen</b>	<b>bis 300 €</b>	<b>bis 600 €</b>	<b>bis 1.000 €</b>	<b>bis 1.500 €</b>	<b>über 1.500 €</b>
2006	17.404 (12%)	69.460 (47%)	42.232 (29%)	17.963 (12%)	1.807 (1%)
2007	17.886 (12%)	69.460 (48%)	39.111 (27%)	17.248 (12%)	1.693 (1%)
2008	16.112 (11%)	69.878 (48%)	40.541 (28%)	16.834 (12%)	1.752 (1%)
2009	14.543 (10 %)	64.475 (44 %)	45.933 (32 %)	18.350 (13 %)	1.836 (1 %)

*Die Statistik 2005 enthielt hierzu nur unvollständige Daten.*

### **Tabelle 11: Zentrale Vergabe der Stiftungsmittel**

(siehe Tabelle 31)

### **Tabelle 12: Orientierungsrahmen**

(siehe Tabelle 32)

## **Tabelle 13: Zusätzliche Mittel des Landes bzw. der Landesstiftung jährlich insgesamt**

(siehe Tabelle 33).

### **IV. Zusammenfassung Länder - Daten**

Im Berichtsjahr 2009 zeigten sich, wie in den Vorjahren auch, zum Teil erhebliche **Unterschiede zwischen den Bundesländern**.

Trotz der für den Stiftungszweck insgesamt mehr zur Verfügung gestellten Mittel ging in sechs Bundesländern die **Zahl der Hilfeempfängerinnen** deutlich zurück. In **Sachsen** gab es im Vergleich zum Vorjahr 1.213 schwangere Frauen weniger, die Hilfeleistungen erhielten. Das entspricht einer Absenkung von 11,3 %, wobei aber zu berücksichtigen ist, dass dort in 2008 die Zahl der Hilfeempfängerinnen sehr stark angestiegen war. In **Thüringen** ging die Zahl der Hilfeempfängerinnen um 7,3 % und in **Brandenburg** um 5,4 % zurück. Den höchsten Anstieg der absoluten Bewilligungszahlen gab es in **Nordrhein-Westfalen** mit 1.143 Fällen und in **Baden-Württemberg** mit 557 Fällen. Das waren aber nur 3,5 % bzw. 5,8 % mehr Bewilligungen als im Vorjahr. Die **höchste prozentuale Steigerung** hinsichtlich der Anzahl der Hilfeempfängerinnen verzeichnete das **Saarland** mit 10,7 %, gefolgt von **Bremen** mit 6,6 %. (Tabelle V. Nr. 1.2)

Die höchste **Quote an bewilligten Anträgen** erreichten in 2009 **Bayern** mit 98 % und **Brandenburg** mit 97 %, die niedrigste Bewilligungsquote hatte Nordrhein-Westfalen mit 87 %. (Tabelle V. Nr. 1.1 zu Tabelle Nr. 1.2)

Der prozentuale Anteil der **Hilfeempfängerinnen über 18 Jahren** lag wie in den Vorjahren auch in 2009 bei 97 %. 3 % waren zwischen 14 und 18 Jahren alt. Anträge von Mädchen unter 14 Jahren gab es nur ganz vereinzelt. (Tabelle V. Nr. 2)

Der **wirtschaftliche Status der Hilfeempfängerinnen** verbesserte sich in den meisten Bundesländern nicht. Der prozentuale Anteil derjenigen Hilfeempfängerinnen, die **Einkommen aus selbständiger oder nicht selbständiger Tätigkeit** bezogen, stieg von 2008 auf 2009 bundesweit um 1 Prozentpunkt auf 25 %. Ganz besonders hoch war dieser Anstieg mit 35 % in **Sachsen-Anhalt**, gefolgt von **Rheinland-Pfalz** mit 12 % und **Schleswig-Holstein** mit 10 %. Diese starken prozentualen Erhöhungen zeigen, dass die Erwerbseinkommen in vielen Fällen nicht ausreichten, um besondere, aber zu einer normalen Biographie gehörende Lebenslagen aus eigener Kraft meistern zu können. (Tabellen V Nr. 3.1 bis 3.7)

Der prozentuale Anteil derjenigen Hilfeempfängerinnen, die **Leistungen nach dem SGB II und SGB XII** erhielten, blieb im Bundesdurchschnitt konstant bei 49 %. In **Sachsen-Anhalt**, das stets einen hohen Anteil von Hilfeempfängerinnen hatte, die Leistungen nach dem SGB II und SGB XII bezogen (2008: 72 %), sank der Anteil in 2009 um 24 %. In **Thüringen** ging er um 17 % und in **Sachsen** um 11 % zurück. Bei den **sonstigen Sozialleistungen** stieg die Anzahl der Hilfeempfängerinnen in **Niedersachsen** enorm an - von 779 auf 2.067 Fälle, was einen Anstieg um 165 % bedeutet. Demgegenüber gingen die Zahlen in **Nordrhein-Westfalen** von 2.063 auf 842, also um 59 % und in **Sachsen** von 1.043 auf 814, also um 22 % deutlich zurück.

Wie in den Vorjahren sank der prozentuale Anteil der **ausländischen Hilfeempfängerinnen** in 2009 insgesamt leicht. In den alten Bundesländern lag er zwischen 21 % in **Schleswig-Holstein** und 46 % in **Hamburg**. In den neuen Bundesländern war der Anteil weiterhin sehr niedrig zwischen 4 % in **Mecklenburg-Vorpommern** und **Thüringen** und 6 % in **Sachsen** und **Sachsen-Anhalt**. (Tabelle V. Nr. 4)

In den meisten Ländern wurde der Antrag auf Stiftungsmittel überwiegend nach der 20. **Schwangerschaftswoche** gestellt, mit Ausnahme von **Saarland** und **Sachsen**, wo 43 % bzw. 49 % der Hilfeempfängerinnen den Antrag bereits zwischen der 13. und 20. Schwangerschaftswoche stellten. Im Saarland war dies bereits in den Jahren 2005 bis 2008 der häufigste Fall gewesen. (Tabelle V. Nr. 5)

Erhebliche Unterschiede bestehen nach wie vor in der **Lebensform der Hilfeempfängerinnen**. In den neuen Bundesländern lag der Anteil der Hilfeempfängerinnen, die in ehelicher Gemeinschaft lebten, bei 19 % (Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt) bzw. bei 21 % (Brandenburg und Thüringen). In den alten Bundesländern lag dieser Anteil bei mindestens 37 % (im Saarland und in Baden-Württemberg sogar bei 59 %) und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 3 Prozentpunkte. (Tabelle V. Nr. 6)

Die Landesstiftungen von Bayern, Berlin, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Thüringen verfügten 2009 wie bereits im Jahr zuvor über **zusätzliche Mittel des Landes- bzw. der Landesstiftung**. Gegenüber dem Vorjahr verringerte Bayern die Eigenmittel um 33 %, Berlin um 22 % und Thüringen um 43 %. In Rheinland-Pfalz blieb der Betrag unverändert. Allein Sachsen-Anhalt erhöhte die zusätzlichen Mittel um 25 %.

## V. Länder - Daten

Tabelle 14: Antragstellerin (Erstantrag pro Schwangerschaft) nach Bundesländern

Antragstellerinnen	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg
2005	9.144	14.543	8.552	7.919
2006	10.344	15.959	9.009	7.844
2007	11.156	15.592	8.248	8.188
2008	10.194	13.443	8.190	7.794
2009	11.634	13.099	8.721	7.396

Antragstellerinnen	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern
2005	2.241	4.395	10.409	6.087
2006	2.382	4.480	10.458	6.234
2007	2.354	4.658	10.527	6.103
2008	2.190	4.558	10.315	6.120
2009	2.332	4.697	10.487	5.835

Antragstellerinnen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland
2005	18.807	36.242	5.590	1.573
2006	18.877	36.904	5.747	1.765
2007	18.479	36.313	5.728	1.770
2008	17.855	36.682	5.721	1.746
2009	17.942	38.513	5.878	1.856

Antragstellerinnen	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen
2005	11.281	7.920	6.705	5.953
2006	11.603	7.905	6.881	6.158
2007	11.292	7.239	6.872	6.002
2008	10.785	7.477	6.769	5.919
2009	10.440	7.209	6.766	5.410

**Tabelle 15: Hilfeempfängerinnen (Erstantrag pro Schwangerschaft) nach Bundesländern**

Hilfeempfängerinnen	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg
2005	7.692	14.258	7.481	7.676
2006	9.140	15.647	8.138	7.522
2007	10.883	15.286	7.371	7.942
2008	10.180	13.179	7.522	7.616
2009	10.737	12.842	7.915	7.205

Hilfeempfängerinnen	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern
2005	2.111	4.217	9.054	5.691
2006	2.258	4.333	9.858	5.835
2007	2.240	4.486	9.536	5.757
2008	2.056	4.338	9.569	5.753
2009	2.192	4.459	9.698	5.467

Hilfeempfängerinnen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland
2005	17.163	30.813	4.918	1.522
2006	17.154	32.541	5.048	1.725
2007	16.848	32.287	4.957	1.710
2008	16.370	32.396	5.091	1.702
2009	16.536	33.539	5.379	1.784

Hilfeempfängerinnen	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen
2005	10.101	7.384	6.127	5.544
2006	10.335	7.371	6.341	5.754
2007	9.831	6.765	6.189	5.600
2008	10.769	6.998	6.095	5.485
2009	9.556	6.732	6.149	5.083

**Tabelle 16: Alter der Hilfeempfängerinnen 2009 nach Bundesländern**

<b>Alter</b>	<b>Baden- Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
unter 14 Jahre	5	2	0	1
14 – 18 Jahre	240	408	141	119
ab 18 Jahre	10.492	12.432	7.774	7.085

<b>Alter</b>	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg- Vorpommern</b>
unter 14 Jahre	1	0	6	1
14 – 18 Jahre	54	76	171	130
ab 18 Jahre	2.137	4.383	9.521	5.336

<b>Alter</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein- Westfalen</b>	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
unter 14 Jahre	0	17	1	3
14 – 18 Jahre	657	788	198	92
ab 18 Jahre	15.879	32.734	5.180	1.689

<b>Alter</b>	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>Schleswig- Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
unter 14 Jahre	0	2	14	1
14 – 18 Jahre	311	248	198	153
ab 18 Jahre	9.245	6.482	5.937	4.929

**Tabelle 17: Einkommen aus selbständiger und nicht selbständiger Arbeit nach Bundesländern**

<b>Einkommen</b>	<b>Baden-Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
2005	1.618	6.525	1.496	2.090
2006	2.078	7.118	1.550	1.952
2007	2.967	7.324	1.253	2.132
2008	3.720	6.625	1.935	2.113
2009	3.847	5.900	1.991	2.048

<b>Einkommen</b>	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>
2005	353	764	1.584	1.354
2006	339	716	2.056	1.283
2007	333	777	2.223	1.320
2008	327	842	2.354	1.383
2009	264	898	2.203	1.456

<b>Einkommen</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
2005	1.996	6.087	989	200
2006	1.912	6.234	1.022	286
2007	10.527	6.103	1.017	240
2008	2.400	5.401	1.183	282
2009	2.603	5.705	1.323	274

<b>Einkommen</b>	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
2005	2.070	888	1.582	2.013
2006	1.699	710	1.655	1.974
2007	1.443	1.020	1.592	2.300
2008	1.561	1.090	1.653	2.395
2009	1.501	1.467	1.825	2.342

**Tabelle 18: Leistungen nach dem SGB III (Arbeitsförderung) nach Bundesländern**

<b>SGB III</b>	<b>Baden-Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
2005	717	7.942	299	651
2006	1.049	0	120	346
2007	616	0	85	333
2008	636	1.427	178	303
2009	646	1.327	207	254

<b>SGB III</b>	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>
2005	340	222	3.775	630
2006	99	202	633	365
2007	49	155	522	331
2008	48	130	793	315
2009	57	233	531	274

<b>SGB III</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
2005	9.272	9.749	502	51
2006	529	1.731	555	84
2007	488	1.385	409	60
2008	600	1.270	275	74
2009	652	1.507	298	77

<b>SGB III</b>	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
2005	5.382	352	708	1.014
2006	479	220	381	1.128
2007	343	173	282	498
2008	324	159	227	493
2009	302	178	247	513

**Tabelle 19: Leistungen nach BAföG, Ausbildungsvergütung nach Bundesländern**

<b>BAföG, Ausbildungsvergütung</b>	<b>Baden-Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
2005	828	578	145	392
2006	1.147	550	184	295
2007	760	558	165	320
2008	691	567	198	294
2009	654	555	262	306

<b>BAföG, Ausbildungsvergütung</b>	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>
2005	88	118	314	459
2006	105	172	305	387
2007	99	200	294	410
2008	97	206	317	408

2009	98	251	325	357
------	----	-----	-----	-----

<b>BAföG, Ausbildungs- vergütung</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein- Westfalen</b>	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
2005	744	1.059	239	88
2006	855	1.052	225	95
2007	818	892	258	81
2008	910	871	186	96
2009	844	1.015	55	102

<b>BAföG, Ausbildungs- vergütung</b>	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>Schleswig- Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
2005	646	392	273	462
2006	489	285	252	414
2007	467	226	292	426
2008	455	204	343	438
2009	390	764	296	413

**Tabelle 20: Leistungen nach SGB II und XII nach Bundesländern**

<b>SGB II und SGB XII</b>	<b>Baden-Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
2005	815	293	3.010	2.976
2006	1.467	7.762	5.942	3.340
2007	4.378	7.180	5.546	3.388
2008	3.330	4.350	4.796	4.125
2009	3.563	4.879	5.050	3.881

<b>SGB II und SGB XII</b>	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>
2005	92	1.674	534	2.153
2006	1.319	2.223	4.557	3.151
2007	1.361	2.425	4.408	3.024
2008	1.189	2.281	4.593	3.219
2009	1.316	2.328	4.595	2.868

<b>SGB II und SGB XII</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
2005	462	3.801	1.621	765
2006	9.823	14.840	1.886	888
2007	9.386	15.536	1.989	959
2008	8.305	15.735	1.985	901
2009	8.545	16.205	2.015	995

<b>SGB II und SGB XII</b>	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
2005	268	3.940	1.447	1.953
2006	6.352	5.663	2.599	2.123
2007	6.332	4.872	2.630	2.058
2008	7.240	5.062	2.517	1.889
2009	6.423	3.825	2.559	1.563

**Tabelle 21: Leistungen nach AsylbLG nach Bundesländern**

<b>Leistungen nach AsylbLG</b>	<b>Baden-Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
2005	19	14	155	117
2006	14	14	183	92
2007	12	20	157	67
2008	29	6	212	62
2009	109	2	202	62

<b>Leistungen nach AsylbLG</b>	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>
2005	272	231	268	4
2006	89	216	208	6
2007	99	169	141	5
2008	95	143	101	2
2009	95	111	108	3

<b>Leistungen nach AsylbLG</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
2005	617	1.284	9	24
2006	570	1.483	2	28
2007	473	1.047	4	16
2008	378	831	2	22
2009	343	796	3	23

<b>Leistungen nach AsylbLG</b>	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
2005	65	159	125	38
2006	68	133	105	47
2007	46	94	98	32
2008	48	92	91	27
2009	35	77	88	24

**Tabelle 22: Sonstige Sozialleistungen nach Bundesländern**

<b>Sonstige Sozialleistungen</b>	<b>Baden-Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
2006	9	80	7	775
2007	259	86	11	986
2008	197	83	18	26
2009	136	78	18	26

<b>Sonstige Sozialleistungen</b>	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>
2006	19	4	678	50
2007	21	6	546	37
2008	29	4	211	37
2009	19	6	454	32

<b>Sonstige Sozialleistungen</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
2006	83	1.172	10	28
2007	169	1.032	11	15
2008	779	2.063	28	17
2009	2.067	842	34	21

<b>Sonstige Sozialleistungen</b>	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
2006	63	21	121	68
2007	62	36	68	98
2008	98	25	71	104
2009	91	25	78	103

**Tabelle 23: Ohne eigenes Einkommen und Sozialleistungen nach Bundesländern**

<b>Ohne Einkommen und Sozialleistungen</b>	<b>Baden-Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
2005	3.923	116	359	841
2006	3.376	123	152	722
2007	1.891	118	154	716
2008	1.577	121	185	693
2009	1.782	101	185	628

<b>Ohne Einkommen und Sozialleistungen</b>	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg - Vorpommern</b>
2005	Keine Angaben	771	2.316	691
2006	288	800	1.421	593
2007	278	754	1.402	630
2008	271	732	1.200	389
2009	343	632	1.482	477

<b>Ohne Einkommen und Sozialleistungen</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
2005	3.732	10.271	1.545	330
2006	3.382	7.641	1.348	316
2007	3.384	7.301	1.269	339
2008	1.714	7.509	1.432	310
2009	1.482	7.496	1.651	292

<b>Ohne Einkommen und Sozialleistungen</b>	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
2005	1.329	509	1.564	0
2006	1.185	339	1.228	0
2007	1.138	344	1.227	188
2008	1.043	366	1.193	139
2009	814	397	1.056	125

**Tabelle 24: Staatsangehörigkeit der Hilfeempfängerinnen 2009 nach Bundesländern**

<b>Staatsangehörigkeit</b>	<b>Baden- Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
Deutsche	6.691	8.617	5.046	6.856
Ausländerinnen	4.046	4.225	2.869	349

<b>Staatsangehörigkeit</b>	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg- Vorpommern</b>
Deutsche	1.447	2.430	5.882	5.257
Ausländerinnen	745	2.029	3.816	210

<b>Staatsangehörigkeit</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein- Westfalen</b>	<b>Rheinland- Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
Deutsche	12.508	21.899	4.048	1.340
Ausländerinnen	4.028	11.640	1.331	444

<b>Staatsangehörigkeit</b>	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen- Anhalt</b>	<b>Schleswig- Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
Deutsche	8.997	6.322	4.848	4.860
Ausländerinnen	559	410	1.301	223

**Tabelle 25: Zeitpunkt der Anträge der Hilfeempfängerinnen 2009 nach Bundesländern**

<b>Schwangerschafts- woche</b>	<b>Baden- Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
1. bis 12.	53	959	94	132
13. bis 20.	2.368	3.352	896	1.387
nach der 20.	8.316	8.531	6.925	5.686

<b>Schwangerschafts- woche</b>	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg- Vorpommern</b>
1. bis 12.	85	94	480	97
13. bis 20.	514	834	2.301	1.166
nach der 20.	1.593	3.531	6.917	4.204

<b>Schwangerschafts- woche</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein- Westfalen</b>	<b>Rheinland- Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
1. bis 12.	570	4.216	567	429
13. bis 20.	5.572	14.312	1.202	760
nach der 20.	10.394	15.011	3.610	595

<b>Schwangerschafts- woche</b>	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen- Anhalt</b>	<b>Rheinland- Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
1. bis 12.	1.282	76	1.219	596
13. bis 20.	4.702	1.562	2.031	1.731
nach der 20.	3.572	5.094	2.899	2.756

**Tabelle 26: Lebensform der Hilfeempfängerinnen 2009 nach Bundesländern**

<b>Lebensform</b>	<b>Baden- Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
In ehelicher Gemeinschaft lebend	6.306	5.529	3.353	1.519
Allein lebend (auch im elterlichen Haushalt lebend)	2.781	5.222	2.693	3.066
In eheähnlicher Gemeinschaft lebend	1.650	2.091	1.869	2.620

<b>Lebensform</b>	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg- Vorpommern</b>
In ehelicher Gemeinschaft lebend	1.004	2.146	5.140	1.040
Allein lebend (auch im elterlichen Haushalt lebend)	742	1.720	3.040	2.421
In eheähnlicher Gemeinschaft lebend	446	593	1.518	2.006

<b>Lebensform</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein- Westfalen</b>	<b>Rheinland- Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
In ehelicher Gemeinschaft lebend	7.458	16.684	2.442	670
Allein lebend (auch im elterlichen Haushalt lebend)	5.478	10.861	1.821	761
In eheähnlicher Gemeinschaft lebend	3.600	5.994	1.116	353

<b>Lebensform</b>	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen- Anhalt</b>	<b>Schleswig- Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
In ehelicher Gemeinschaft lebend	1.838	1.258	2.627	1.069
Allein lebend (auch im elterlichen Haushalt lebend)	4.763	3.401	2.060	2.100
In eheähnlicher Gemeinschaft lebend	2.955	2.973	1.462	1.914

**Tabelle 27: Zahl der beteiligten Schwangerschaftsberatungsstellen nach Bundesländern**

	<b>Baden- Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
<b>2005</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	124	149	61	64
Freie Trägerschaft	99	69	50	55
Staatlich/kommunal	25	80	11	9
<b>2006</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	124	152	59	70
Freie Trägerschaft	99	72	49	55
Staatlich/kommunal	25	80	10	15
<b>2007</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	124	152	57	65
Freie Trägerschaft	99	72	47	52
Staatlich/kommunal	25	80	10	13
<b>2008</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	124	152	52	66
Freie Trägerschaft	103	72	45	53
Staatlich/kommunal	21	80	7	13
<b>2009</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	124	153	50	62
Freie Trägerschaft	103	77	45	49
Staatlich/kommunal	21	76	5	13

	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenb.- Vorpommern</b>
<b>2005</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	4	4	77	41
Freie Trägerschaft	4	4	77	40
Staatlich/kommunal	0	0	0	1
<b>2006</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	6	4	84	41
Freie Trägerschaft	6	4	84	40
Staatlich/kommunal	0	0	0	1
<b>2007</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	6	4	89	41
Freie Trägerschaft	6	4	89	40
Staatlich/kommunal	0	0	0	1
<b>2008</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	6	4	94	41
Freie Trägerschaft	6	4	94	40
Staatlich/kommunal	0	0	0	1
<b>2009</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	6	4	88	41
Freie Trägerschaft	6	4	88	40
Staatlich/kommunal	0	0	0	1

	<b>Nieder- sachsen</b>	<b>Nordrhein- Westfalen</b>	<b>Rheinland- Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
<b>2005</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	226	183	81	19
Freie Trägerschaft	152	159	81	3
Staatlich/kommunal	74	24	0	0
<b>2006</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	233	179	80	19
Freie Trägerschaft	155	157	80	18
Staatlich/kommunal	78	22	0	1
<b>2007</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	244	179	81	19
Freie Trägerschaft	165	157	81	19
Staatlich/kommunal	79	22	0	0
<b>2008</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	239	181	80	18
Freie Trägerschaft	162	158	80	18
Staatlich/kommunal	77	23	0	0
<b>2009</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	249	181	81	19
Freie Trägerschaft	173	158	81	19
Staatlich/kommunal	76	23	0	0

	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen- Anhalt</b>	<b>Schleswig- Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
<b>2005</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	81	52	50	41
Freie Trägerschaft	60	49	35	41
Staatlich/kommunal	21	3	15	0
<b>2006</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	80	51	49	40
Freie Trägerschaft	59	48	36	40
Staatlich/kommunal	21	3	13	0
<b>2007</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	79	51	49	39
Freie Trägerschaft	59	48	36	39
Staatlich/kommunal	20	3	13	0
<b>2008</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	79	50	49	40
Freie Trägerschaft	59	48	36	40
Staatlich/kommunal	20	2	13	0
<b>2009</b>				
Anzahl der Schwangerschaftsberatungsstellen	80	50	49	39
Freie Trägerschaft	60	48	36	39
Staatlich/kommunal	20	2	13	0

**Tabelle 28: Einkommensgrenzen nach Regelsätzen des SGB XII 2009 nach Bundesländern**

	<b>Baden-Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
Einkommensgrenzen	820 Euro für Alleinerziehende, 960 Euro bei Paaren, jeweils zzgl. Zuschüssen für weitere Kinder und Berücksichtigung von Miete	1,7xRS (Härtefälle: 2,5xRS) + Familienzuschläge 55% RS (Härtefälle: 75%) + Unterkunfts-kosten	AO	nach § 53 Abs. 1 Nr. 2 AO, 4x bzw. 5xRS, Grundlage: Bruttobezüge
	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>
Einkommensgrenzen	HV = 2xRS HA = 1xRS + Unterkunfts-kosten	AL = 3xRL HV/HA = 2xRL Kinder 1½ RL zzgl. Warmmiete	Regelsatz x 1,5 bzw. x 2 bei Alleinerziehenden	1,5-facher RS und 2-facher RS bei Alleinerziehenden
	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
Einkommensgrenzen	HV = 4,5xRS HA = 2,5xRS	HV=3xRS HA=2x80% RS HA (0-5J.) =1,5x60% RS HA (6-13J.) =1,5x70%RS AL=3,75xRS +Kinderzuschlag"	a) HV/HA = 1,5xRS; AL = 2xRS b) Mehrbedarf für Schwangere c) Kosten der Unterkunft	AL 2,5 HV 1,5 HA 1,5 +KdU
	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
Einkommensgrenzen	HV/HA = 1,5xRS AL = 2xRS; zzgl. angem. Unterkunfts-kosten, Mehrbedarf ab 12. SSW	HV/HA = 1,5xRS AL = 2xRS + angem. KdU	HV = 2xRS AL = 3xRS zzgl. Unterbringungs-kosten	HV/HA = 1,5xRS AL/HA = 2,0xRS + Mehrbedarf für Schwangere + angem. KdU

**Tabelle 29: Durchschnittsbetrag pro Erstbewilligung 2009 nach Bundesländern**

Durchschnittsbetrag in Euro	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg
2005	1.050	922	565	437
2006	1.050	848	555	475
2007	1.047	867	574	460
2008	1.080	1.001	584	472
2009	1.110	1.080	644	465

Durchschnittsbetrag	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern
2005	426	521	684	403
2006	398	569	667	360
2007	408	549	683	429
2008	421	559	694	417
2009	437	548	688	417

Durchschnittsbetrag	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland
2005	485	611	864	653
2006	490	608	890	667
2007	487	598	860	656
2008	524	587	854	668
2009	543	605	840	731

Durchschnittsbetrag	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen
2005	553	460	532	546
2006	535	457	515	566
2007	516	498	514	551
2008	587	467	524	618
2009	612	521	528	615

**Tabelle 30: Aufteilung der Beträge pro Erstbewilligung 2009 nach Bundesländern**

<b>Aufteilung der Beträge</b>	<b>Baden-Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
Bis 300 Euro	1.525	642	654	1.484
Bis 600 Euro	0	3.339	1.318	3.897
Bis 1000 Euro	151	4.880	5.182	1.766
Bis 1.500 Euro	9.061	3.210	709	36
Über 1.500	0	771	52	22

<b>Aufteilung der Beträge</b>	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>
Bis 300 Euro	1.028	202	185	2.736
Bis 600 Euro	699	3.127	3.587	1.053
Bis 1000 Euro	288	1.009	5.475	1.641
Bis 1.500 Euro	41	92	402	15
Über 1.500 Euro	0	29	49	22

<b>Aufteilung der Beträge</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
Bis 300 Euro	1.043	1.599	464	39
Bis 600 Euro	10.463	18.621	2.063	957
Bis 1000 Euro	3.918	11.744	1.631	297
Bis 1.500 Euro	1.013	1.496	762	426
Über 1.500 Euro	99	79	459	65

<b>Aufteilung der Beträge</b>	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
Bis 300 Euro	1.421	85	905	531
Bis 600 Euro	3.817	5.524	3.874	2.136
Bis 1000 Euro	3.446	1.015	1.277	2.213
Bis 1.500 Euro	773	106	85	123
Über 1.500 Euro	99	2	8	80

**Tabelle 31: Zentrale Vergabe der Stiftungsmittel nach Bundesländern**

<b>Zentrale Vergabe</b>	<b>Baden-Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
ja/nein	ja	ja	ja	ja

<b>Zentrale Vergabe</b>	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>
ja/nein	nein	ja	nein	ja

<b>Zentrale Vergabe</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
ja/nein	ja	beides	ja	nein

<b>Zentrale Vergabe</b>	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
ja/nein	ja	ja	nein	ja

**Tabelle 32: Orientierungsrahmen**

<b>Orientierungsrahmen</b>	<b>Baden-Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
ja/nein	ja	ja	ja	ja

<b>Orientierungsrahmen</b>	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>
ja/nein	ja	ja	ja	ja

<b>Orientierungsrahmen</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
ja/nein	ja	ja	ja	ja

<b>Orientierungsrahmen</b>	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
ja/nein	ja	ja	ja	nein

**Tabelle 33: Zusätzliche Mittel des Landes bzw. der Landesstiftung**

<b>Zusätzliche Mittel</b>	<b>Baden-Württemberg</b>	<b>Bayern</b>	<b>Berlin</b>	<b>Brandenburg</b>
ja (in Euro)/nein	nein	2.889.040	197.324	nein

  

<b>Zusätzliche Mittel</b>	<b>Bremen</b>	<b>Hamburg</b>	<b>Hessen</b>	<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>
ja/nein	nein	nein	nein	nein

  

<b>Zusätzliche Mittel</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>Saarland</b>
ja/nein	nein	nein	360.000	nein

  

<b>Zusätzliche Mittel</b>	<b>Sachsen</b>	<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>Thüringen</b>
ja/nein	nein	2.500	nein	18.575

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Antragstellerin und Hilfeempfängerinnen (jeweils Erstantrag pro Schwangerschaft)	6
Tabelle 2: Alter der Hilfeempfängerinnen in Deutschland .....	6
Tabelle 3: Wirtschaftlicher Status der Hilfeempfängerinnen in Deutschland .....	7
Tabelle 4: Staatsangehörigkeit der Hilfeempfängerinnen in Deutschland .....	7
Tabelle 5: Zeitpunkt der Anträge der Hilfeempfängerinnen in Deutschland .....	8
Tabelle 6: Lebensform der Hilfeempfängerinnen in Deutschland.....	8
Tabelle 7: Anzahl der bei der Bundesstiftung mitwirkenden Schwangerschaftsberatungsstellen .	8
Tabelle 8: Einkommensgrenze nach den Regelsätzen des SGB XII.....	9
Tabelle 9: Durchschnittsbetrag der Bundesstiftung pro Erstbewilligung in Deutschland.....	9
Tabelle 10: Aufteilung der Beträge der Bundesstiftung pro Erstbewilligung 2009 .....	9
Tabelle 11: Zentrale Vergabe der Stiftungsmittel .....	9
Tabelle 12: Orientierungsrahmen .....	9
Tabelle 13: Zusätzliche Mittel des Landes bzw. der Landesstiftung jährlich insgesamt.....	10
Tabelle 14: Antragstellerin (Erstantrag pro Schwangerschaft) nach Bundesländern.....	12
Tabelle 15: Hilfeempfängerinnen (Erstantrag pro Schwangerschaft) nach Bundesländern.....	13
Tabelle 16: Alter der Hilfeempfängerinnen 2009 nach Bundesländern .....	14
Tabelle 17: Einkommen aus selbständiger und nicht selbständiger Arbeit nach Bundesländern	15
Tabelle 18: Leistungen nach dem SGB III (Arbeitsförderung) nach Bundesländern.....	16
Tabelle 19: Leistungen nach BAföG, Ausbildungsvergütung nach Bundesländern.....	16
Tabelle 20: Leistungen nach SGB II und XII nach Bundesländern.....	18
Tabelle 21: Leistungen nach AsylbLG nach Bundesländern .....	19
Tabelle 22: Sonstige Sozialleistungen nach Bundesländern.....	20
Tabelle 23: Ohne eigenes Einkommen und Sozialleistungen nach Bundesländern.....	21
Tabelle 24: Staatsangehörigkeit der Hilfeempfängerinnen 2009 nach Bundesländern .....	22
Tabelle 25: Zeitpunkt der Anträge der Hilfeempfängerinnen 2009 nach Bundesländern.....	23
Tabelle 26: Lebensform der Hilfeempfängerinnen 2009 nach Bundesländern .....	24
Tabelle 27: Zahl der beteiligten Schwangerschaftsberatungsstellen nach Bundesländern .....	25
Tabelle 28: Einkommensgrenzen nach Regelsätzen des SGB XII 2009 nach Bundesländern ..	29
Tabelle 29: Durchschnittsbetrag pro Erstbewilligung 2009 nach Bundesländern .....	30
Tabelle 30: Aufteilung der Beträge pro Erstbewilligung 2009 nach Bundesländern .....	31
Tabelle 31: Zentrale Vergabe der Stiftungsmittel nach Bundesländern.....	32
Tabelle 32: Orientierungsrahmen .....	33
Tabelle 33: Zusätzliche Mittel des Landes bzw. der Landesstiftung.....	34